

# Gemeinderatswahlen sind Personenwahlen

Die FDP Huttwil steigt mit zwei kompetenten Kandidaten in die Gemeinderatswahlen. Mit dem Ziel, Transparenz und Klarheit zu schaffen, verzichtet die FDP bewusst auf eine Listenverbindung. Mit dem Einlegen der unveränderten Liste 2 haben die Huttwilerinnen und Huttwiler somit die Gewähr, dass ihre Stimmen ausschliesslich den beiden Kandidaten und den zwei Parteisitzen zukommen.

**Therese Löffel im Gespräch mit den beiden Gemeinderatskandidaten Martin Sägesser (28) und André Schärer (51)**

**Aus welchem Grund stellt ihr euch für die Wahlen in den Gemeinderat zur Verfügung?**

**Martin Sägesser:** Schon seit meiner Jugendzeit interessiere ich mich dafür, was in Huttwil läuft. Zuerst waren es vor allem Vereinsaktivitäten und kulturelle Anlässe. Seit meinem 18. Lebensjahr besuche ich regelmässig die Gemeindeversammlung, dadurch ist auch das politische Interesse gewachsen. Ich möchte Huttwil mit seinem grossen Potenzial weiterbringen und die Bevölkerung motivieren, bei der Gestaltung mitzuwirken.

**André Schärer:** Ich habe mich vermehrt kritisch zu Entscheiden des Gemeinderats und zum Umgang der Verwaltung mit uns Bürgern geäussert. Es ist aber zu einfach, immer nur zu meckern. Ich möchte deshalb selber Verantwortung übernehmen und die Zukunft Huttwils aktiv mitgestalten.

**Was macht die Lebensqualität von Huttwil aus?**

**André:** Direkt vor unseren Haustüren haben wir mit den umliegenden Hügelzügen ein wunderbares Naherholungsgebiet. Alles ist sehr kompakt und man kennt sich. Wir können in unseren Läden fast alles lokal einkaufen. Diverse Branchen bieten zahlreiche, interessante Arbeitsplätze an.

**Martin:** Auch ich schätze die kurzen Wege und das breite Angebot, vor allem im Bereich Detailhandel und bei den Freizeitangeboten. Die Grösse von Huttwil lässt es zu, schnell neue Bekanntschaften zu machen und auch Differenzen und Probleme im persönlichen Gespräch lösen zu können.

**Ihr schätzt die Lebensqualität von Huttwil als hoch ein, wo seht ihr trotzdem Verbesserungspotenzial?**

**André:** Im kulturellen Bereich stützt sich vieles auf die Vereinsaktivitäten ab. Neben den Anlässen im Improvisorium und der Alten Mühle wünschte ich mir innovative Kombinationen von Gastronomie und Kultur, wie dies früher in der Alten Mühle in Langenthal der Fall war.

Die Gemeinde muss in diesem Bereich die Förderung der bereits bestehenden Institutionen und neuer Angebote sicher überdenken.

Die Nutzung des öffentlichen Raumes muss verbessert werden. Mit der Neugestaltung des Brunnenplatzes wurde ein Grundstein gelegt.

**Martin:** Neben der Verbesserung der Lebensqualität ist für mich auch die entsprechende Vermarktung zentral. Wir dürfen zeigen, was Huttwil alles kann und bietet: Der bestehenden Bevölkerung, aber auch möglichen Neuzuzügerinnen.

**Ist Huttwil ein attraktiver Wohnort für Junge - Familien - ältere Personen?**

**Martin:** Für mich als frischgebackener Ehemann bietet Huttwil sehr viel: Kita, Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Naherholungsgebiete, Angebote in den Bereichen Sport und Kultur. Ich empfinde Huttwil also als attraktiv, ja.

**André:** Ich sage provokativ: Nur bedingt. Wir haben sicher genügend guten und bezahlbaren Wohnraum. Die Schulen Huttwil sind sehr gut unterwegs und für Familien interessant. Für die älteren Semester hat sich im Bereich betreutes Wohnen und Alterspflege sehr viel getan. Hingegen fehlt für die Jungen ein Treffpunkt, wo sie sich drinnen und draussen entfalten können.

**Wie könnt ihr eure berufliche Tätigkeit mit einem Gemeinderatsmandat vereinbaren?**

**Martin:** Nach neun Jahren Arbeitstätigkeit ausserhalb von Huttwil darf ich ab November die Leitung der örtlichen Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Unteremmental übernehmen. Bereits ist vereinbart, dass ich bei einer Wahl in den Gemeinderat in einem 80-Prozent-Pensum arbeiten würde und so Zeit für die Ratsgeschäfte zur Verfügung steht.

**André:** Als Selbständigerwerbender kann ich mir meine Arbeitszeit relativ frei einteilen. Ich werde mein Arbeitspensum sicher um mindestens 10% reduzieren, nicht dass das Gemeinderatsmandat voll zu Lasten der Familie geht. Die berufliche Tätigkeit als Architekt in Huttwil, aber auch das ehrenamtliche Engagement bei den Kadetten Huttwil wird teilweise zu Kollisionen führen, welche aber mit sauberen Ausstandsregelungen gelöst werden können.

**Wenn ihr in den Gemeinderat gewählt werdet, was wollt ihr als Erstes anpacken?**

**André:** Die Kommunikation und das Einbeziehen der Bevölkerung in die Entscheidungsfindung müssen verbessert werden. Zurzeit ist der Gemeinderat für mich als Bürger nicht spürbar. Entscheide werden im stillen Kämmerlein gefällt und erst danach der Öffentlichkeit als «Fait accompli» präsentiert.

**Martin:** Zu Beginn der Gemeinderats-Legislatur sollte vor allem definiert werden, wie man als Gremium zusammenarbeiten will und was die gemeinsamen Ziele sind. Für mich persönlich würde ausserdem die Einarbeitung in die vielen verschiedenen Dossiers im Vordergrund stehen, natürlich abhängig vom jeweiligen Ressort.

**Welches ist euer Wunschressort?**

**Martin:** Von meiner beruflichen Tätigkeit her interessiere ich mich für Finanzen. Als aktives Vereinsmitglied



Martin Sägesser hat etwas zu sagen, auch im Gemeinderat.

Bild: Anton Lanz

und Besucher von kulturellen Anlässen wäre auch Soziales, Kultur und Freizeit naheliegend. Aber auch die Bildung und öffentliche Sicherheit finde ich spannend. Schliesslich gilt das Anciennitätsprinzip und dieses gilt es zu respektieren.

**André:** Ich bin offen für alle Ressorts. Von meiner beruflichen Tätigkeit her läge sicher der Bau am nächsten. Dieser birgt aber auch die meisten Interessenkonflikte. Von meinem ehrenamtlichen Engagement her wäre auch das Ressort Soziales, Kultur und Freizeit interessant.

**Wofür setzt ihr euch im Gemeinderat ein?**

**Martin:** Mir ist vor allem wichtig, die Bevölkerung bei Entscheidungen einzubeziehen und transparent zu informieren. Speziell die «Jungen» möchte ich motivieren, sich an der Entwicklung und Gestaltung von Huttwil zu beteiligen. Auch den Kontakt mit den vor Ort ansässigen Unternehmen erachte ich als sehr wichtig.

**André:** Die Anliegen der Bevölkerung sollen ernst genommen werden. Aus Mitwirkungen entstandene Ideen sollen möglichst berücksichtigt werden. Insbesondere müssen einmal gefundene Kompromisse vom Gemeinderat dann auch so umgesetzt werden. Wie sich der Gemeinderat beim Versuchsbetrieb auf dem Brunnenplatz darüber hinweggesetzt und eine eigene Lösung umgesetzt hat, ist fragwürdig.

**Es ist kein Geheimnis, dass es mit dem «Klima» im aktuellen Gemeinderat nicht zum Besten steht. Was gedenkt ihr bei einer Wahl beizutragen, damit der Gemeinderat als aktive Kollegialbehörde wahrgenommen wird?**

**André:** Die Entscheidungsfindung im Gemeinderat muss in einer offenen Dis-

kussion ohne vorgefasste Meinungen geführt werden können. Andere Ansichten sind ernst zu nehmen. Ein gemeinsamer Konsens muss angestrebt werden, welcher dann von allen Mitgliedern nach Aussen vertreten wird.

**Martin:** Dem kann ich mich nur anschliessen. Sowohl von unserer Arbeitstätigkeit als auch von unserem Engagement in Vereinsvorständen her sind André und ich es uns gewohnt, kollegial in der Gruppe zusammenzuarbeiten. Diese Brückenbauer-Funktion traue ich uns auch im Gemeinderat zu. Sachpolitik sollte auf Ebene Gemeinderat unbedingt vor Parteipolitik stehen.

**Wie reagiert ihr auf Kritik?**

**Martin:** Es ist mir bewusst, dass man als Gemeinderat im Schaufenster steht und getroffene Entscheidungen nicht allen passen, da man es sowieso nie allen recht machen kann. In jüngeren Jahren hatte ich oft Mühe, mit Kritik umzugehen, habe aber durch meine Tätigkeiten im Beruf und im Vereinswesen viel dazu gelernt, so dass ich heute damit umgehen kann. Ausgleich finde ich vor allem beim Musizieren oder in geselliger Runde bei Familie und Freunden.

**André:** Ich habe kein Problem mit Kritik. Diese ist ernst zu nehmen und ist eine Chance, das eigene Tun zu hinterfragen.

**Welche Schwerpunkte setzt ihr für die kommunale und regionale Zusammenarbeit?**

**André:** Huttwil wird in den nächsten Jahren wohl noch stärker ein Subzentrum Süd im Oberaargau mit entsprechend steigenden Zentrumslasten. Es braucht ein Gefäss für den Austausch mit den angrenzenden Gemeinden. Wir sitzen alle im gleichen Boot. Insbesondere im Bereich Kultur, Sport und Schule (Badi, Bibliothek, Kadetten, Musikschule usw.) sollte der Nutzen für die umliegenden Gemeinden aufgezeigt und eine gemeinsame Lösung gefunden werden.

**Martin:** Die Zusammenarbeit mit Herd- und Burgergemeinde muss intensiviert und mit aktivem Interesse auf die jeweiligen Gremien zugegangen werden. Als Zentrum der Subregion Süd im Oberaargau sind wir ausserdem auch auf die anderen Gemeinden angewiesen. Wir müssen uns in diese hineinversetzen können, direkte und offene Kommunikation und das gegenseitige Verständnis sind sehr wichtig. Speziell die Finanzen werden in den nächsten Jahren alle beschäftigen, das Geld ist bei keiner Gemeinde «fülig».

**Welche Haltung habt ihr gegenüber der GPK, welche ihre Arbeit als Kontrollorgan und Ombudsstelle ausübt?**

**André:** Diese ist zwingend nötig. Sie

muss die Sachverhalte unabhängig prüfen können, um so Empfehlungen zur Verbesserung abgeben zu können.

**Martin:** Dem stimme ich zu 100 Prozent zu. Bei der Vernehmlassung zur Revision des Organisationsreglements und der anschliessenden Gemeindeversammlung im letzten Jahr hat sich die FDP dafür eingesetzt, dass die GPK als unabhängiges, parteiübergreifend zusammengestelltes Kontrollorgan erhalten bleibt.

**Wie stellt ihr euch die Zusammenarbeit mit der Verwaltung vor?**

**André:** Die Verwaltung ist für die operative Führung der Gemeinde zuständig. Der Gemeinderat definiert als strategisches Organ die entsprechenden Leitplanken. Aus meiner Sicht muss die Kompetenzregelung Verwaltung-Gemeinderat überprüft werden. Im Moment versteckt sich das Personal zu stark hinter der Politik, welche noch ihren Segen dazu geben muss.

**Martin:** Grundlage für diese Trennung ist aus meiner Sicht, dass die Mitarbeitenden der Verwaltung die Strategie des Gemeinderates kennen und wissen, wie die Zusammenarbeit funktionieren soll. Ausserdem muss die Flexibilität vorhanden sein, die Strategie auch während der Legislatur oder sogar für ein einzelnes Geschäft anzupassen, um agil handeln zu können.

Infos

[www.fdp-huttwil.ch](http://www.fdp-huttwil.ch)

## FDP uf am Brunnenplatz

Fühlen Sie den beiden Kandidaten auf den Zahn. Stellen Sie Ihre eigenen Fragen. Lernen Sie die beiden näher kennen.

**Samstag, 26. September 2020 von 10.00 bis 14.00 Uhr auf dem Brunnenplatz**



**Wir gratulieren Maria-Luisa Gränicher-Cuordileone zur stillen Wahl in die GPK**

Als bisheriges Mitglied und Präsidentin der GPK bringt Maria-Luisa Gränicher weiterhin Konstanz und Erfahrung in diese Kommission.

Der «Unter-Emmentaler» begleitet die Gemeinderatswahlen von Huttwil: Jede Partei darf sich auf einer ganzen Seite präsentieren. Den Auftakt machten die SVP und die EDU, gefolgt von der SP. Heute stellt sich die FDP vor. Die Parteien sind für den Inhalt selber verantwortlich.



André Schärer mit Schwung auf der Tanzfläche und im Gemeinderat.

Bild: Marc Schärer